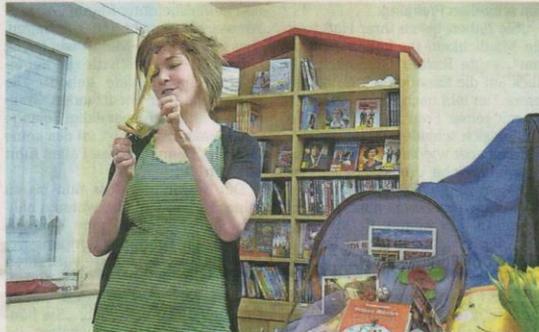


Bindeglied zwischen Kunst und Zuschauer

Athena Schreiber arbeitet seit zwei Jahren als Dramaturgin bei der Opern Akademie Bad Orb

Jossgrund-Burgjoß/Bad Orb (rim). Vor zwei Jahren hat Athena Schreiber angefangen, bei der Opern Akademie in Bad Orb mitzuarbeiten – als Dramaturgin. Dabei wollte sie eigentlich, nachdem sie Theaterwissenschaft studiert hatte, Regisseurin werden. „Ich wollte anderen sagen, was sie zu tun haben. Irgendwie hat sich das nun gedreht und andere sagen mir, was ich zu tun habe“, sagt sie lachend und mit Blick auf ihr Baby. Mit zwei Kindern und Ehemann Rainer Schreiber, dem Bürgermeister von Jossgrund, lebt sie in Burgjoß. Trotz Familienzuwachs nahm sie sich die Zeit für die Opern Akademie – und hatte über den Sommer nicht nur Spaß, sondern auch einiges zu tun.

„Jeder, der Theaterwissenschaft studiert, möchte Schauspieler werden“, sagt Athena Schreiber augenzwinkernd. Bei ihr sei das anders gewesen, die Regie habe sie von Anfang an mehr interessiert. Bereits während der Zeit an der Uni war sie als Assistentin bei Theaterstücken dabei, später arbeitete sie an der Landesbühne in Wilhelmshaven als Kinder- und Jugenddramaturgin. „Das wird gern verwechselt.“



Athena Schreiber zwischen Michael Millard und Erik Biegel vor der Inszenierung der lustigen Witwe.

FOTOS: GNZ-ARCHIV

Es bedeutet nicht, dass ich mit Kindern und Jugendlichen arbeite – sondern für sie.“ Erwachsene spielen dabei Rollen und Stücke, die interessant für Jüngere sind. Allerdings hat die 36-Jährige auch schon mit und für junge Schauspieler und Senioren gearbeitet. Besonders bei der Arbeit mit Laien ist sie auch als Theaterpädagogin gefragt. „Jede Altersgruppe hat ihre Herausforderungen. Bei Kleinkindern ist es besonders schwer, etwas zu inszenieren, ohne dass das Niveau nachlässt. Die Kunst soll nicht zu einem Kasperletheater werden – aber die Kinder müssen dennoch Spaß haben.“ Deshalb habe es ihr besonders gefallen, in die Kindergärten Bad Orbs zu gehen und die Reaktionen der jungen Zuschauer auf die Operette zu sehen.

„Die Höhen müssen richtig gesetzt sein“

„Als Dramaturgin bin ich Bindeglied zwischen Kunst und Zuschauer“, erklärt Athena Schreiber. Während der Proben, in diesem Jahr war es die Operette „Die lustige Witwe“, achtet sie darauf, dass die erzählte und gesungene Ge-

schichte in allen Punkten einen Sinn ergibt und stimmig ist. „Es ist wichtig, dass die Höhen richtig gesetzt sind. Als Regisseur steckt man manchmal zu tief in der Geschichte, und es fehlt ein Überblick, der von außen leichter fällt.“ So achtet sie zum Beispiel darauf, woher ein für die Geschichte wichtiger Fächer plötzlich kommt, wenn er zuvor nicht erwähnt wurde. Auch Details, wie passende Schuhe zur gespielten Jahreszeit, wirken sich auf ein Stück aus. Zudem hält Athena Schreiber Hintergrundwissen parat, etwa für die Darsteller, die nicht immer jede Einzelheit des Stücks kennen. „Das fängt schon bei einer altmodischen Sprache an, die das Verständnis des Textes hin und wieder behindert.“ Für das Programmheft zeichnet die 36-Jährige ebenso verantwortlich wie für die Pressearbeit.

Den Zuschauern der Oper bietet sie eine Einführung vor dem Stück an, die etwa 30 Minuten dauert. In dieser Zeit berichtet sie über Werk und Komponist und weist auf Besonderheiten der Inszenierung hin. „Wenn in dem Stück etwas anderes geschieht als im Original, informiere

ich die Zuschauer darüber, damit sie wissen, woran sie sind und was man sich dabei gedacht hat, erklärt die Burgjoßerin.

„Die Musik macht den Charakter aus“

Die Besonderheit bei der Arbeit mit der Opern Akademie liegt für sie unter anderem darin, dass nicht nur mit Text, sondern vor allem auch mit Musik gearbeitet wird. „Im Theater geht es um den Text und wie dieser transportiert wird – bei der Opern Akademie muss die Musik zu allem passen. Es gibt weniger Freiheiten, aber die Musik macht eben auch den Charakter aus.“ Besonders bei den Proben mit dem Orchester sei ihr das einzigartige Zusammenspiel von Text und Musik aufgefallen. „Das war wunderschön. Plötzlich habe ich realisiert, warum der Text an dieser Stelle genau so vorgetragen werden muss, und nicht anders. Wenn etwa die Schritte eines Charakters mit der stakkatoartigen Musik übereinstimmen, dann bildet die Geschich-

te eine Einheit.“ Auch bei der Stimmen der Schauspieler komme es auf andere Dinge an als bei Theater ohne Musik. „Sie geben anders Gas, andere Stellen werden betont und vertont.“ Zudem werde ein anderer Wert auf die Ästhetik gelegt. „Die Kostüme müssen jederzeit schön und edel sein – das ist im Schauspiel ganz anders. Allerdings kann das auch an Regisseur Erik Biegel liegen, er achtet sehr auf Ästhetik“, betont Athena Schreiber. „Wenn sich dann in den Proben alles findet, ist das ein Erlebnis.“ Besonders die Geschwindigkeit, mit der dies geschehe, sei auffällig. „Der Musikalische Leiter, Michael Millard, hat mit dem Orchester fünf Mal geprobt – und das Ergebnis war toll.“

Schreiber kann sich vorstellen, auch im nächsten Jahr bei der Opern Akademie mitzuwirken. „Ich erzähle einfach gerne Geschichten, das geht mit der Arbeit Hand in Hand.“ Deshalb hat sie auch ihre eigene Homepage auf die Beine gestellt. Im Internet unter www.wortspiel.art stellt sie sich und ihre Arbeit vor.